



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

584 (3.12.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326498)



Beytrag: 80 Pfg. monatlich,  
Beleglohn 30 Pfg., durch die  
Post einfr. Postanweisung Nr. 5.72  
im Dieteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Beleglohn: Kolonial-Beile 30 Pfg.  
Reklam-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 584.

Mannheim, Freitag, 3. Dezember 1915.

(Abendblatt).

## Erfolgreiche Kämpfe südwestlich Mitrowitzka.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dez.  
(B.Z. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore beschoßen wirkungslos die Gegend von Belfort. Südlich von Combarzude (bei Nicourt) wurde ein französischer Posten überfallen; einige Gefangene fielen in unsere Hand.

Im übrigen zeigte die Gesechtstätigkeit an der Front keine Veränderungen gegen die vorhergehenden Tage.

Westlich von Roye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teil der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linington überfielen unsere Truppen bei Sobczewitz am Stur (nördlich der Eisenbahn Nowel-Sarau) eine vorgehobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

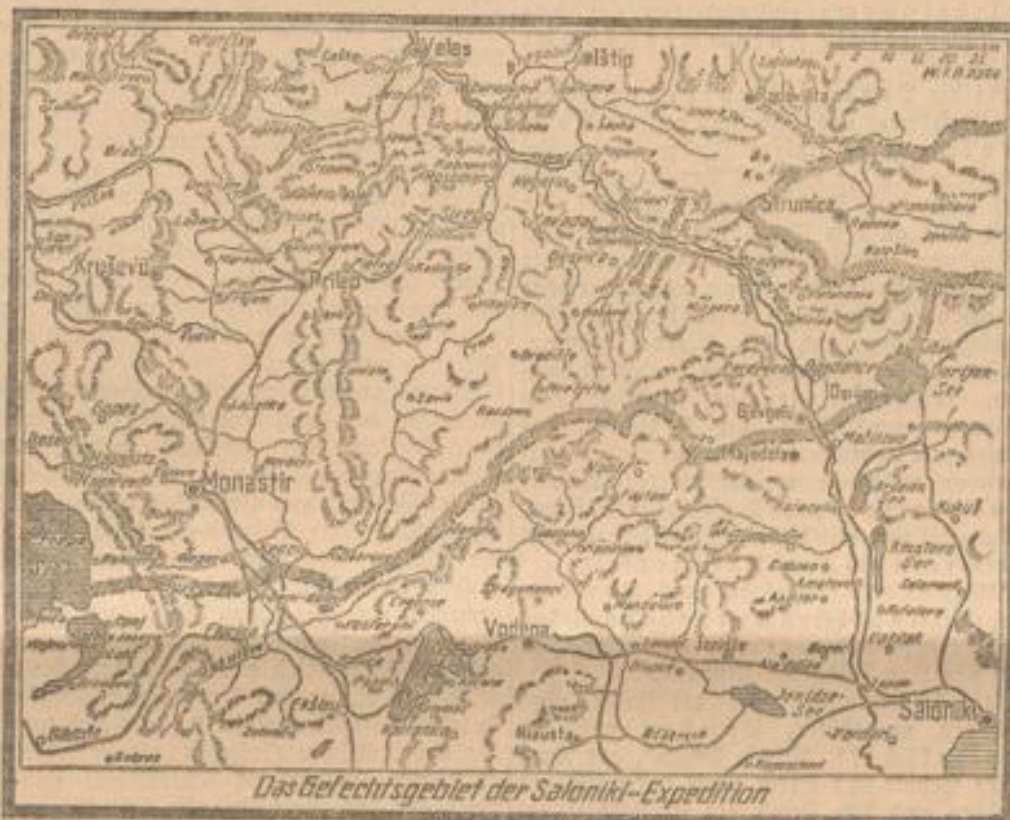
Im Gebirge südwestlich von Mitrowitzka liefen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Oberste Sekretleitung.

### Des Kaisers kommende Fahrt nach Konstantinopel.

«Bonder schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Priv.-Tel. 2.) Die Kaiserliche Nationalzeitung schreibt, nachdem sie betont hat, daß die militärische Lage seit Beginn des Weltkrieges für die Zentralmächte noch nie so günstig war wie heute, u. a. folgendes:

Der Besuch des Deutschen Kaisers in Wien weist bereits deutlich darauf hin, daß der blutige Hofzug Kaiser Wilhelms II. in einer nicht ferneren Zeit bei Belgrad über die Donau fahren, das eroberte Serbien besichtigen, bei den vorrückenden Bulgaren erscheinen und schließlich in Konstantinopel am Ziele anlangen wird. Wie stark das Echo dieser zweifellost historischen Kaiserreise in der Welt, vor allem in derjenigen des Islam ausfallen wird, ist nicht vorzusagen. Die serbische Armee ist verarmt, der Weg nach Konstantinopel ist bereits gesichert, daß der Deutsche Kaiser an den Bosporus fahren kann und zwar ununterbrochen über erobertes oder seinen Verbündeten gehörendes Land. Daran läßt sich die Größe des von den Zentralmächten durch



Das Gefechtsgebiet der Saloniki-Expedition

ihren Balkanfeldzug errungenen Erfolg gemessen.

#### Die Bulgaren vor Monastir.

«Bonder schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Priv.-Tel. 2.) Wie die Schweizer Blätter aus London melden, berichten italienische Zeitungen, daß der ganze Weg von Prizren nach Monastir mit Menschen- und Tierleichen überfüllt sei. Tausende von Menschen, Soldaten wie Flüchtlinge, haben unterwegs in den überhitzten Bergen, Scharen von Flüchtlingen streben nach Monastir, müssen es aber nun gleichfalls wieder verlassen, da vor seinen Toren bereits der Feind steht. Um die schlimmste Not zu bewältigen, kauft die Engländer eine Anzahl Kraftwagen mit Geld und Waren nach Deira.

#### Auf dem Wege nach Monastir.

Ein Mitarbeiter, der erst kürzlich das Gebiet der gegenwärtigen Kämpfe verlassen hat, sendet uns die folgende Schilderung des schwierigen Geländes, das den Siegeslauf der unangesehen vordringenden bulgarischen Armee stellenweise nicht aufhalten vermag:

Der Vormarsch der Bulgaren gegen Monastir führt auf bedeutende Terrainschwierigkeiten, wenn dieselben auch nicht so beträchtlich sind wie diejenigen, welche die verbündeten Truppen bei ihrer Verfolgung der über die montenegrinische und albanische Grenze zurückweichenden Serben zu überwinden haben. Im Vorwärtigen gegen das auf dem Wege nach Monastir gelegene Prilep haben die Bulgaren sich gegen den Cerinafluß zu sichern, der von den Franzosen bedroht wird. Letztere waren bereits auf das linke, nördliche Ufer des Flusses vorgezogen, sind von dort aber wieder auf das rechte Ufer zurückgewichen. Weiter vorwärts von Prilep nach Monastir gelangt man auf die fruchtbare pälonische Ebene. Derselbe bildet ein Hochplateau, etwa 600 Meter über dem Meeresspiegel, und erstreckt sich in eine Breite von durchschnittlich 20 km, etwa 60 km von Norden nach Süden. Etwa 50 km von dem jenseitig am Nordende in einem Seitentale gelegenen Prilep entfernt befindet sich am westlichen Rand des Plateaus Monastir oder Blotz,

wie die Serben die Stadt nennen. Die Gegend ist außerordentlich reich an landschaftlichen Schönheiten, und das Hochplateau wird von einem Arzany herlich geschnittener Berge umrahmt. Der Weg über dieses Hochplateau ist für einen Angriff sehr schwierig, weil er ohne Deckung und dazu sehr stuppig ist und auch in den Flanken keinen Schutz gewährt. Vor allem ist es hier wieder die Cerina, welche den Bulgaren zu schaffen macht. Denn dieselbe besitzt zahlreiche Nebenflüsse, und rechts und links von ihr dehnt sich ein breiter Sumpf aus. Sümpfe und Flüsse können nur auf den höchsten Stellen bei Grotto und Rabobor und auf der kleineren Brücke bei Kowazi passiert werden. Weiter westlich trifft man auf die Schenizza, aber die nur bei Arn eine Holzbrücke führt. Außerhalb der über diese Brücken führenden Wege ist ein Wasser des Zerovins in der gegenwärtigen Jahreszeit (es ist wohl Schnee gefallen, doch bisher kein Frost gemeldet worden, der unerschwinglich wäre, die Gewässer mit einer Eisdicke zu versehen) auch für die Infanterie unmöglich, da der Sumpf eine Tiefe von 60–80 Zentimeter hat. Unmittelbar an die Ebene löst nun aber, fast anstehend, das bei dem Bozarsche zu überwindende 2500 Meter hohe Gebirge, das mit Gletschern bedeckt, für eine Armee schwer zu erstigen ist und einem Bombardement viele natürliche Hindernisse entgegenstellt. Ein anderer Weg nach Monastir, den auch eine starke bulgarische Armeeabteilung eingeschlagen hat, führt von Rischewo über Sopa und Demirhisar nach Dolanag und von hier aus erst über an dem Flusse Bozarsche entlang über Brouo, Santschewo und Gopesh nach dem Hochplateau Monastir, oder von Dolanag über Prilep, Kurgosch und Memotir nach Monastir. Dieser andere Weg bietet, wenn er auch über hohe Gebirgszüge hinwegführt, die Schwierigkeiten des zuerst beschriebenen Weges nicht. Er besitzt zudem durchgreifende Angriffsmöglichkeiten und führt auch auf einem der Rückzugswege der Serben nach Ohrida. Sehr wahrscheinlich werden die Bulgaren auf diesem Wege Monastir am ehesten erreichen. Schon in den nächsten Tagen hoffen wir von dem Halbe Monastir, der Hauptstadt Südwestserbiens, zu hören, da es unabweisbar ist, daß die im Jost der Bulgaren unterworfenen Serben, die diesen Teil

Mazedoniens gegenüber noch halten, nochhaltigen Widerstand werden leisten können, zumal sie auch durch die bisherigen Kämpfe und ihre erkrankenden Rückzugsmärsche sehr geschwächt sein müssen. (3.)

#### Das Aufhören der serbischen Armees.

«B.Z. 3. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Stg.“ meldet aus Sofia: Jedes Wort des gestrigen Generalstabberichts spricht klar, von entscheidenden Erfolgen auf allen Fronten. Eine serbische Armee gibt es nicht mehr, weil die technischen Mittel vernichtet oder erobert sind. Was die montenegrinischen Grenzen erreicht hat, ist demoralisiert; besonders wichtig ist in Südwestserbien die Einnahme von Rischewo und des geschichtlich bekannten Kruschewo. Die bulgarischen Truppen beherrschen das ganze linke Ufer des Karas von der Quelle bis zur Mündung; im Oberlauf sogar das rechte Ufer. Im Ohrida kämpfen ungefähr 10000 Serben als Freischärler.

#### Aufgabe oder Fortsetzung der Saloniki-Expedition.

«Bonder schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Priv.-Tel. 2.) Wie die Schweizer Blätter aus London melden, sollte sich der am gestrigen Donnerstag stattgefundene Londoner Kronrat endgültig über die Aufgabe oder die Fortsetzung der Saloniki-Expedition zu entscheiden haben.

#### Italiens Vorbereitungen für eine Adriaexpedition.

«Bonder schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Priv.-Tel. 2.) Der Korrespondent der „Bosler Nachrichten“ erzählt aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß Italien seit einiger Zeit umfangreiche Vorbereitungen für eine Balkan- oder im engeren Sinne Adriaexpedition trifft. Hinter der Front werden neue Umgruppierungen unter Ausbeziehung der sich für den Balkanfeldzug am besten eignenden Truppenteile vorgenommen. Die Truppenbeschiebungen im Innern des Königreiches nehmen zusehends größeren Umfang an. Die Konzentrationen finden in den Adriaflüssen und vor allem in Brindisi statt. Bezeichnend ist, daß der Frachtgutverkehr, der in letzter Zeit jeweils in Zeitabschnitten von je acht Tagen suspendiert wurde, nunmehr im internen Verkehr aller Eisenbahnlinien auf unbestimmte Zeit vollständig eingestellt wurde.

Weiter erzählt derselbe Korrespondent, daß das Bergelände von Salona in weitem Umkreise festungsartig ausgebaut wird, um unter Umständen teilweise von sich zurückziehenden kampffähigen Serben als Versteckungs- und Aufnahmestellung zu dienen.

#### Ueber die albanische Grenze.

«Bonder schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Priv.-Tel. 2.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Italienische Zeitungsmeldungen zufolge drängt auch in Montenegro die gelobte serbische Bevölkerung in unzulässigen Scharen über die albanische Grenze.

«B.Z. 3. Dez. (Mon. auf Berl. Bur.) Wir werden sehen, darauf hinzuwirken, daß Ärzte, die sich der bulgarischen Armee zur Verfügung zu stellen wünschen, sich bei der Medizinischen Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums und zwar nur bei ihr zu melden haben.



### Griechenland und der Bierverband. Der Entscheidung zu.

«**Bonder Schweizerischen Grenz.** 3. Dez. (Br.-Tel. 3.) Der „Ächer Tagesanz.“ meldet: Die Dinge in Griechenland treiben mit außerordentlicher Schnelligkeit der Entscheidung zu. In den neutralen Staaten hält man es ganz für ausgeschlossen, daß Griechenland nach dem Vorausgegangenen sich noch der Entente anschließen werde.

### Griechenland und die Türkei auf dem Wege zur politischen Verständigung.

m. 2. Dez. 3. Dez. (Br.-Tel.) Die „Ähn. Btg.“ meldet aus Sofia: Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die türkisch-griechischen Beziehungen einen neuen Grad von hoher Wichtigkeit erreicht haben. Skudis und der Großwesir haben herzlich gebaltene Depeschen gewechselt. Griechisch-türkische Verhandlungen werden gleichzeitig in Konstantinopel und Athen zur Regelung einer wirtschaftlichen Frage gepflogen. Das schnelle Vordringen der Verhandlungen erweckt die Hoffnung, daß eine volle politische Verständigung wird erreicht werden.

### Rumänien's Lage.

«**Br. 2. Dez.** Aus unterrichteten Balkenkreisen fährt man der „Deutschen Orient-Korrespondenz“: Im rumänischen Parlament hat es Brägel gegeben und die Tatsache ist bezeichnend für die ganze innerpolitische Lage des Landes. Herr Gille, der jetzt im Verein mit Joneşcu und Filibescu das Rumänische Parlament führen will, hat es für gut befunden, während der Thronrede des Königs durch Jönescu gegen die Regierung zu demonstrieren und er hat Oberbefehl dafür genehmigt. Die ganz überwiegende Mehrheit der Abgeordneten hat sich bemüht, durch Jönescu auf den König und seinen Verfall, den man der Thronrede gölste, den fatalen Eindruck der Rumänischen Mangeln auszugleichen. Das Ereignis ist durchaus bezeichnend für die Volkstimmung. Eine sehr große Mehrheit, die nicht von einer Abenteuerpolitik wissen will, steht hinter der gegenwärtigen Regierung und mit ein kleiner Kreis von bezahlten Schreibern, deren Repräsentant diesmal Herr Wille war, will unter der Maske des Patriotismus die Regierung beiseite, um selbst das Steuer in die Hand zu nehmen und das Land durch ein Zusammengehen mit dem Bierverband ins Unglück zu stürzen.

Bei dieser Sachlage ist die gegenwärtige Haltung der Regierung schwer verständlich. Man sieht den Leiden der Filibescu-Männer mit einer Leichtigkeit zu, die erschauert ist, denn es handelt sich gegenwärtig nicht nur um Straßendemonstrationen, sondern auch um schwere Bedrohungen der Monarchie durch Zeitungsartikel, in denen offen zu Gemaltheitigkeiten aufgefordert wird. Es ist notwendig für das gegenwärtige Kabinett nicht leicht, gegen die Männer mit rücksichtsloser Härte vorzugehen, die noch vor wenigen Monaten mit ihr an einem Strang zogen. Die nun schon wochenlang währenden Bemühungen

Bratiann zur Umgehung des Stabmittels scheinen noch immer zu keinem Erfolg geführt zu haben. Gostinescu, dessen Rücktritt schon als Tatsache gemeldet wurde, gehört nach immer dem Kabinett an, obwohl seine Wirtschaftspolitik des letzten Jahres einen vollkommenen Scheitern erlitten hat. Es gewinnt fast den Anschein, als ob man ihn trotz allem halten wollte, um nicht durch sein Ausscheiden die Zahl der Gegner der Regierung zu vermindern. Denn das Kabinett der Opposition einen nicht unbedeutlichen Kreis von Anhängern zuführen könnte, ist außer Zweifel. In diesen Nöten rücken sich die Augen aller besonnenen Kreise immer wieder auf Peter Carp, der allerdings wohl in der Lage sein würde, dem Treiben der Filibescu-Männer ein Ende zu bereiten. Ob es zu einem Ministerium Carp tatsächlich kommen wird, ist allerdings noch nicht zu übersehen, aber wenn Bratiann die Zügel der Regierung weiter in der Hand behält, ist eine Abkehr von der bisherigen Politik der Neutralität nicht zu befürchten.

### Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 3. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Na der Kaukasusfront beschränkt sich die Tätigkeit, da der türkische Schanz stellenweise 3 Meter hoch liegt und auch heftige Wirtelschüsse einsetzen, nur auf bedeutungsvolle Zusammenstöße der Patrouillen.

An der Dardanellenfront setzte der Artilleriekampf aus. Es fand heftiger Bombenkampf an einigen Stellen statt. Bei Anaforta ließ der Feind 2 Panzerkreuzer, bei Ari Burnu und Sedd ül Bahr 2 Kreuzer eine Zeit lang an dem Feuer der Landbatterien teilnehmen. Unsere Artillerie antwortete der feindlichen Artillerie wirksam und verursachte bedeutenden Schaden an Teilen der feindlichen Schützengräben und bei seinen Truppen. Außerhalb der Stellungen, die beobachtet wurden, vernichteten wir eine feindliche Maschinengewehrstellung bei Anaforta und einige Bombenwerferstellungen bei Ari Burnu; außerdem ergolte unsere Artillerie Kolltreffer mit 2 Geschossen auf dem Hinterland und mit 1 Geschos auf dem Verdeck eines feindlichen Kreuzers.

Eines unserer Flugzeuge warf Bomben auf ein feindliches Torpedoboot, das am Nordufer von Saros 3 Kilometer westlich von Kap Feidschik strandete.

Am 1. Dezember war der Feind, ohne Schaden anzurichten, Bauben auf das Spitalsschiff „Reşid Paşa“, das durch seine Gestalt und Farbe sowie durch sichtbare Zeichen auch dem Feind als Spitalsschiff erkennlich ist.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

### Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

IV. (Fortsetzung.)

Berlin, 29. November 1915.

Am 29. Oktober d. J. habe ich die damalige Lage des serbischen Heeres dahin gekennzeichnet, daß es aus ihr schwerlich noch eine Rettung gebe. Durch die deutsch-österreichisch-ungarische Seeresmaden von der Donau südwärts 70 Kilometer weit, durch starke von Osten und Südosten vordringende bulgarische Streitkräfte hier bis über die Linie Rajcar-Krajagac-Pirul-Stranje-

stumanovo-Heftig zurückgeworfen, hatten die Serben schon damals Rückzugsfreiheit nur noch in südwestlicher Richtung, in die unwirtlichen, schwer zugänglichen Berge Montenegro und Albanien. In anderer Richtung sich gewaltig Bahn zu brechen, erschienen aber ihre bereits stark erschütterten Kräfte nicht mehr ausreichend. So drohte ihnen, wenn nicht von außen Hilfe kam, der Untergang durch Kapitulation in freiem Felde oder durch Mangel und Auslöschung in dem rauhesten und ärmlichsten Gebirgslande unseres Erdteiles.

Die Entscheidung ist jetzt gefallen. Das anfänglich noch weite Ungarungsgebiet hat sich, besonders durch das schnelle, tatkräftige Vordringen der Angreifer von Norden und Osten, im Laufe des gegenwärtigen Monats trotz tapferen Widerstandes der Serben immer enger zusammengezogen. Eine Festung konnte es scheitern, als wenn diese versuchen würden, auf dem historischen Schlachtfeld westlich von Brilina, dem Kinselsfeld, Rettung durch eine Entscheidungsschlacht zu suchen. Doch ist es in dortiger Gegend nur noch zu einer Anzahl von Einzelgefechten gekommen. In der Erkenntnis, daß die Schlacht mit ihrer Niederlage unter völliger Umzingelung endigen würde, haben die aus den bisherigen Kämpfen und Auszügen übrig gebliebenen Teile des serbischen Heeres sich in die albanischen und montenegrinischen Berge geflüchtet. Es können dies nur noch kleine Kräfte von geringer Widerstandsfähigkeit sein. Denn von dem Heere, das bei Beginn des Feldzuges etwa 250 000 Mann stark gewesen sein mag, sind, von anderen Verlusten abgesehen, mehr als 100 000 Gejangene nebst 102 Geschützen und umfangreichen anderen Kriegsmaterial den Siegern in die Hände gefallen. Geringere serbische Kräfte, die sich bei Beginn des Feldzuges in Südbosnien befanden und durch das Vordringen der zweiten bulgarischen Armee gegen Lesebis von ihrer Hauptmacht abgeschnitten wurden, sind, anscheinend über Morawitz, gleichfalls in zerrüttetem Zustande nach Albanien entkommen.

Am voll zu würdigen, was die Seeresmaden Madensien auch nach dem mit herabragender Geschwindigkeit und Tatkraft ausgeführten Donauübergange bisher in Serbien geleistet hat, müssen wir uns folgendes vergegenwärtigen. Die Linie Belgrad-Brilina, die als die mittlere Operationslinie dieser Seeresmaden anzusehen ist, hat, in der Distanz gemessen, eine Länge von 200 Kilometern. Die Kräfte der von den Truppen tatsächlich zurückgelegten Wege wird man in Anbetracht der gebirgigen Natur und der geringen Begleitkraft des Operationsgebietes sowie auch wegen der aus taktischen Gründen oft erforderlichen Umwege im Durchschnitt mindestens auf das Doppelte, also 500 Kilometer annehmen müssen. Diese Entfernung ist unter sohtroischen, zum Teil heftigen und langdauernden Kämpfen, unter den denkbar schwierigsten Witterungs-, Ernährungs-, Unterkunfts- und Nachschubverhältnissen und auf einem verhältnismäßig schmalen Operationsgebiete, daher oft in tiefer Eile in der Zeit vom 9. Oktober — dem Tage nach der Einnahme von Belgrad — bis zum 25. November, also in 47 Tagen überwinden worden. Das ergibt eine durchschnittliche Tagesmarchleistung von 12 1/2 Kilometern. Die Schnelligkeit, mit der die Operation durchgeführt worden ist, erscheint daher hoher Anerkennung wert, nicht minder auch der Umstand, daß sie verhältnismäßig geringe Opfer erfordert hat, und daß es unter so schwierigen Verhältnissen gelungen ist, die Truppen der schwersten Krankheiten zu befreien.

Die Reste der serbischen Armee aber geben, aller Hilfsmittel beraubt, in dem verschneiten, wilden Hochgebirge einen Schicksal entgegen, das auch das Mitleid des Feindes erweckt, der sie gleichwohl verfolgen muß. Gewonnen ist der direkte Verbindungsweg zwischen dem Gebiet der Mittelmächte und dem unserer Verbündeten im Südosten. Man zu sichern, wird fortan eine gemeinsame Aufgabe der beteiligten Staaten sein.

v. Plumer, General d. Inf. 3. D.

### Der Krieg mit Italien. Hoffnungsloser denn je.

«**Bonder Schweizerischen Grenz.** 3. Dez. (Br.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter berichten vom italienischen Kriegskollaps: Die Italiener legen ihre Angriffe täglich mit gesteigerten Kräften und Reschwerenschwendung fort. Trotzdem erscheinen die militärischen Aussichten der Italiener heute hoffnungsloser denn je.

### Italiens Kriegskosten.

«**Bonder Schweizerischen Grenz.** 3. Dez. (Br.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Die bisherigen Kriegskosten Italiens werden, einer genauen Mitteilung zufolge, mit annähernd 4 Mill. Milliarden Lire berechnet.

### Keine Verlängerung der Wehrpflicht.

Berlin, 3. Dez. (W.B. Nichtlich.) Das gegenwärtig wieder umlaufende Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt der Begründung.

### Die Friedensinterpellation

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

17. Berlin, 1. Dez.

Als am letzten Montag in den Foren, die während des Krieges still geworden sind, der Kanzler mit den Reichstagsmitgliedern aller Parteien über den Krieg, die Lage, die Aussichten über die „Aufmachung“ der vornehmlichsten Tagung sich unterhielt, wurde den Sozialdemokraten, die solche Wächtig beweis ausfertigen, von allen Seiten einhellig und einstimmig mitgeteilt, eine Friedensinterpellation einzubringen. Am 11. am Montag zu keinem Schluß gekommen. Immerhin sehen die Abgeordneten offen zu bleiben, daß auf das unvollkommene Fragepiel und verzichtet wurde. Man ist die Interpellation doch eingebracht worden und hoffentlich befindet der „Vorwärt“, der im Geist schon seine Hefen rauschen hat; auch für einen weitestgehenden Antrag, der von der Regierung eine bestimmte Freilassung ihrer Friedensbedingungen fordert, hätten von insgesamt 101 Anwesenden ganz 43 gestimmt. Man wird dem gegen die Mehrheit der Fraktion und wohl auch gegen die Mehrheit des sozialdemokratischen Volkes wirkenden Heilsolomon zugewandt müssen: wie präzis ist die Fragestellung der Interpellation ja nicht. Die Anfragenden erkundigen sich beim Kanzler, unter welchen Bedingungen er wohl geneigt sein würde, in Friedensverhandlungen einzutreten. Man kann sich aber schon heute vorstellen, was Herr v. Bethmann ungeschicklich auf die Frage antworten wird und was alles er in Wahrheit antworten darf. Er wird, vermutlich, im wesentlichen wiederholen und umschreiben kann, was die wirkliche Höflichkeit vollkommen zu ergeben, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß die damit erzielten Ergebnisse denen der Sonnenanbetoren auf das Genaue gleichen. Damit ist die Anwendung der Sonnenheilerie auch im Tiefstand möglich geworden, ein Fortschritt, dem die Kriegskriegskrieg, wie politische Veröffentlichungen in der Presse beweisen, schon viele schöne Heilerfolge zu danken hat.

So berichtet Dr. Ostwald in der „Deutschen med. Wochenschr.“, daß er im Feldlazarett Stamm vortreffliche Ergebnisse bei der Behandlung schwerer, schlechtheilender Wunden erzielt. Er wuschte dabei mit destilliertem und allgemeiner Desinfektion ab. Die Wirkung war, wie er schreibt, schon nach 5-6 Behandlungen verblühend. Die Wundflächen trockneten sich ein, rebagten sich und heilten. Zugleich bestellte sich das Allgemeinbefinden wesentlich, die Schmerzen schwanden, Appetit und Schlafbedürfnis nahmen zu.

Ganz ähnlich mißt Dr. J. Bogdanoff, der nach der „Rln. Wochenschr.“ im Krankenheilungslazarett eine ganze Anzahl schwerer Fälle erfolgreich mit künstlichem Sonnenlicht behandelt hat. Von den Heilungen, die Bogdanoff anführt, sei zunächst eine Schnupfenheilerie des linken Unterarmes erwähnt. Als der Patient eingeliefert wurde, war die umfangreiche Wunde in einem vergräblichen Zustand, und der Fuß bis zu den Knien unversehrt. Nachdem drei Wochen täglich Behandlungen von annehmender Stärke vorgenommen wurden, begann die Wunde langsam, aber stetig zu heilen, und zwei Monate später vermachte der Do-

### Die Sonne im Dienste der Chirurgie.

### Friedliches und Kriegerisches.

Von Hanns Günther.

Als der Jenseitige Wibel im Jahre 1815 in Hufelands „Journal für praktische Heilkunde“ die legendären Wirkungen des Sonnenbades beschrieb und damit die medizinische Fortschritt wieder auf die schon im Altertum wohlbekannte, seit vielen Jahrhunderten aber fast völlig vergessene Heilkraft der Sonne hinwies, fand er bei seinen Nachgefolgern nur ein spöttisches Lächeln. Seit 7 Jahrzehnte hat es gebauert, daß der Zweifel, der sich darin anknüpft, der Wucht der Tatsachen wich. Und noch ein Jahrzehnt verging, ehe man aus den zahlreichen gründlichen Untersuchungen, die Kämpfer und Ärzte dann über das Wesen der Sonnenstrahlen und ihre Wirkung auf den menschlichen Körper anstellten, die nötigen praktischen Folgerungen zog und die Sonne als Heilmittel benutzte. Anfanglich beschränkte sich die Behandlung auf eine allgemeine Bestrahlung des Körpers, die die Blut- und Nervenkräfte erweitert, die Abwehrkräfte vermehrt, die Atemtätigkeit erhöht, die Knochenbildung kräftigt, die Gallen- und die von ihnen abgeleiteten Galle zerlegt und so das Allgemeinbefinden des Patienten in kurzer Zeit so sehr hebt, daß dadurch die Heilung seiner besonderen Krankheit stark gefördert wird. Erst im Jahre 1903 kam man auf den Gedanken, auch einmal den Einfluß der Bestrahlung auf lokale Prozesse zu studieren, und

zwar war es Dr. Bernhardt in St. Moritz, der die ersten dahingehenden Untersuchungen an eiernden Patienten, angeborenen Geschwüren, Haut-, Drüsen-, Knochen- und Sehnenverletzungen anstellte. Die ausgezeichneten Ergebnisse, die er erhielt, benutzten seinen Kollegen Dr. Koller, ein Jahr darauf in Leysin ein eigenes Sanatorium zum Zwecke der Sonnenbestrahlung nach Bernhardt'scher Art zu gründen. Der Erfolg war ungeheuer, was sich schon äußerlich dadurch ergibt, daß das kleine Häuschen, das Koller anfänglich allein zur Verfügung stand, heute zu einer richtigen kleinen Stadt geworden ist, die fünf Sanatorien und mehr als 20 Nebengebäude umfaßt und über 800 Kranke als Einwohner hat.

Die dort gewonnenen Erfahrungen bei Koller jüngst in einem Buche niedergelegt, dessen Inhalt eine wahre Jubelstunde auf die Heilkraft der Sonne ist, die an den Kranken wirklich Wunder wirkt. Von 119 Patienten, von denen die Mehrzahl an Knochenverletzungen litt, wurden 95 geheilt und 112 gebessert. Die Trümmer des Knochengebüdes, das durch den Krankheitsvorgang zerstört worden ist, werden unter der heilsamen Wirkung der Sonnenbestrahlung vom Körper ausgeschleust und ausgetrieben und durch neues Knochengewebe normaler Struktur ersetzt. Keineswegs gilt auch für tuberkulöse Drüsen- und Brustdrüsenentzündungen, für Nierenentzündungen, für Tuberkulose des Kehlkopfes, der Augenbindehaut und der Haut. Alle diese Erkrankungen lassen sich mit Hilfe der Sonnenbestrahlung heilen oder doch wesentlich bessern, und mehrere Fälle von Augenverletzungen, die Koller behandelt hat, weisen darauf hin, daß sich auch hier mit

Sonnenbestrahlung manches erreichen läßt. Dieses Gebiet bedarf jedoch noch näherer Erforschung. Dagegen steht schon länger fest, daß die Sonnenkur auf zahlreiche Entzündungskrankheiten, wie Wunden, Geschwüre, eiterige Knochenentzündungen usw., heilsam wirkt. Diese Tatsache ist für die Kriegschirurgie von großer Bedeutung. Anfanglich hätte es indessen unzulässig, die Sonnenbestrahlung auf diesem Gebiet anzuwenden. Die heilsame Wirkung der Sonne geht nämlich vorzugsweise auf jene Strahlenpartikel, die man, weil sie jenseits des violetten Endes des Sonnenpektrums liegen, als ultra-violette bezeichnet. Diese Strahlen werden nun aber durch die Hautgefäße, an Nebel und Wasserdampf reichen heftigen Schichten der Atmosphäre so stark zurückgehalten, daß die Heilkraft der Lichtstrahlung nur unbedeutend ist. Zur Auslösung der Sonnenbestrahlung braucht man infolgedessen Höhenlage, und dieser Umstand schränkte die Anwendung des neuen Verfahrens naturgemäß auf bestimmte Gebiete ein.

Der einen Ausweg gefunden und jene Schranken durchbrochen zu haben, ist das Verdienst zweier deutscher Forscher namens Kromayer und Kück, die in jahrelanger Arbeit die „künstliche Höhenzone“ schufen. Es handelt sich dabei um eine elektrische Lampe ganz besonderer Art, deren Glas überaus große Mengen ultravioletter Strahlen enthält, jener Strahlen also, denen die heilsame Wirkung der Sonne in erster Linie zu danken ist. Diese Lampe, die man so ausgebildet hat, daß ihr Strahlenkegel den Patienten vollständig passgenau einstrahlen vermag, die aber auch zur Bestrahlung eng begrenzter Flächen verwendet wer-











Handels- und Industrie-Zeitung

Die Dividenden der Aktiengesellschaften.

Die Ende September habes im Laufe des Jahres 1915 3971 Aktiengesellschaften ihre Rechnungsergebnisse für das letzte Berichtsjahr, also für 1914 bzw. 1914-15 veröffentlicht. Diese Gesellschaften verfügten über ein Aktienkapital von 12,35 Milliarden Mark. Vergleichbar mit dem Vorjahr sind aber nur die Berichte von 3337 Gesellschaften, die im Jahre 1913-14 ein Aktienkapital von 11,57, im Jahre 1914-15 ein solches von 11,88 Milliarden Mark hatten. Auf das Aktienkapital im Jahre 1913-14 wurden 968,41 Millionen Mark als Dividende ausgeschüttet, d. h. auf je 100 Mark 8,37 Mark. Für 1914-15 wurden 769,54 Millionen Mark verteilt oder 198,57 Millionen Mark weniger. Auf 100 Mark Aktienkapital kamen im Jahre 1914-15 6,45 Mark Dividende oder 1,89 Mark weniger. Man sieht also, daß im Durchschnitt eine Abnahme stattgefunden hat. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß die im September veröffentlichten Abschüsse insgesamt eine Besserung gegenüber dem vorjährigen Abschluß aufweisen. Bei den 218 Gesellschaften, die im September ihre Ergebnisse vergleichbar mit dem Vorjahre veröffentlichten, betrug das Aktienkapital für 1913-14 445,86 Millionen Mark, für 1914-15 450,40 Millionen Mark. Auf dieses Kapital wurden 1913-14 23,57 1914-15 aber 26,35 Millionen Mark als Dividende verteilt. Die Dividende ist von 5,29 auf 5,85 v. H. gestiegen. Zur Erläuterung dieser Differenz ist vor allem darauf zu verweisen, daß im September 1914 die Aktiengesellschaften eine besonders vorsichtige Gewinnverteilungspolitik befolgten, weil sie damals sich für alle Eventualitäten rüsten wollten. Man machte starke Rückstellungen und Abschreibungen und leitete die Summen für die Dividenden soweit wie möglich. Nachdem das letzte Jahr nun für viele dieser Betriebe ergeben hat, daß die trotz des Krieges befriedigend, zum Teil sogar gut und sehr gut verdient worden ist, konnte man bei der diesjährigen Gewinnumschüttung die Aktionäre wieder besser bedenken. Das zeigt sich ganz augenscheinlich, wenn wir für einige bevorzugte Gewerbe die Septemberergebnisse wiedergeben. Die Dividende betrug nämlich in den nachfolgenden Gruppen:

Table with 4 columns: Branche, 1914-15 Divid. in Proz., 1913-14 Divid. in Proz., 1914-15 Divid. in Proz. Includes categories like Zuckerfabrikation, Textilgewerbe, etc.

Wenn man freilich für die nämlichen Gruppen die Abachüsse der ersten 9 Monate 1915 zusammenstellt, so ist die Bewegung der Dividende folgende:

Table with 4 columns: Branche, 1914-15 Divid. in Proz., 1913-14 Divid. in Proz., 1914-15 Divid. in Proz. Includes categories like Zuckerfabrikation, Textilgewerbe, etc.

Es verbleibt hier nur eine Steigerung der Dividende für die Gesellschaft der Ledererwerbe und für die Gruppe Fette und Öle. Zehnerhundert von den Gesellschaften der Gruppe Nahrungs- und Genussmittel weisen, so zeigen die Mühlen und Zuckerfabriken, deren Gewinne durch die staatliche Preisregelung bestimmt werden, eine Steigerung der Dividende von 7,4 auf 11,2 bzw. von 5,4 auf 8,9 v. H. Die übrigen Gewerbe dieser Gruppe weisen einen Rückgang der Dividende für das letzte Geschäftsjahr auf.

Zur Kriegsgewinnsteuer.

Der Gesetzentwurf über die Vorbereitung zur Kriegsgewinnsteuer findet im Bank-Archiv vom 1. Dezember d. J. von Seiten des Syndikats der Berliner Handelsgesellschaft Dr. Gustav Sintenis eine eingehende und lesenswerte Besprechung. Der Verfasser rückt dem Entwurf in ganzen die Anerkennung, daß seine Vorschriften zur Erreichung des verfolgten Zweckes durchaus geeignet sind und daß die eingeschlagenen Richtlinien konsequent durchgeführt werden. An verschiedenen Einzelheiten über die Verfassungen dagegen eine sachlich begründete Kritik, welche bei den bevorstehenden Beratungen im Reichshaushaushalt nicht unberücksichtigt bleiben sollte. Grundsätzliche Bedenken äußert der Verfasser gegen die Vorschrift des § 8 Abs. 1 des Entwurfs, wonach die Kriegsgewinnsteuerrücklagen getrennt von dem sonstigen Vermögen der Gesellschaft verwalten und in Schuldverschreibungen des Reiches oder eines Bundesstaates angelegt werden sollen. Weingleich dem Reichskanzler die Belegschaft behalten ist, Ausnahmen von den Vorschriften über die getrennte Anlage und Verwaltung zu bewilligen, erscheine die Bestimmung wenig glücklich. Die Gesellschaften sollen, zumal in der jetzigen kritischen Zeit, keine Beeinträchtigung in ihrer Bewegungsfreiheit erleiden. Es würde eine ungerechtfertigte Härte darin liegen, wenn sie für Neuanforderungen zwecks Erwerbung der Anlagen, Beschaffung von Rohstoffen, Materialien und dergleichen, die bei etwaiger Hungerrücklage des Krieges noch notwendig werden, hochverzinsliche Bankkredite in Anspruch nehmen müßten, während sie auf der anderen Seite einen großen Teil ihres Vermögens in niedriger verzinslichen Anleihen festgelegt hätten. Soweit die Bestimmung lediglich eine Sicherstellung des Reichs für den künftigen Eingang der Gewinnsteuer bezweckt, könne diesem Zweck auch in anderer Weise z. B. durch Bürgschaft einer deutschen Großbank für den späteren Eingang der Steuer entsprochen werden.

Bei einer Reihe anderer Vorschriften gibt der Verfasser nicht unwichtige Anregungen hinsichtlich einer zweckmäßigen Klarstellung der gesetzgeberischen Absicht. Besonderer Nachdruck wird schließlich darauf gelegt, daß die von der Kriegsgewinnsteuer betroffenen Mehrgewinne unter allen Umständen von einzelstaatlichen Einkommensteuern befreit werden sollten.

Eine weiter erhebliche Schwierigkeit bietet unseres Erachtens die Feststellung des Geschäftsgewinns nach § 3. Danach wird der Geschäftsgewinn dem nach den gesetzlichen Vorschriften und Grundsätzen ordnungsgemäßer kaufmännischer Buchführung berechneten Bilanzgewinn gleichgesetzt. Dieser Ausdruck hätte besser vermieden werden sollen, daß der Bilanzgewinn in der Regel den Vortrag mit enthält, während es sich nach den weiteren Ausführungen nur um den in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Gewinn handelt, und der Vortrag doch aus dem vorjährigen Gewinn stammt. Große sachliche Schwierigkeiten wird die Bemessung der Abschreibungen bereiten. Diese sind nach § 3 insoweit zu berücksichtigen, als sie einen angemessenen Ausgleich der Wertminderung darstellen. Was aber als angemessen zu gelten hat, darüber schweigt der Entwurf. Man braucht bloß an die Aussände im israelischen Ausland zu denken, um sofort einzusehen, daß die Bemessung der Abschreibungen ganz besonders schwierig ist. Dem freien Ermessen hat das Gesetz hier einen großen Spielraum gegeben. Vielleicht sollten die Gesellschaften dadurch in die Lage versetzt werden, die besondere Lage ihres Falles eingehend zu berücksichtigen.

Auf eine wohl ungewollte Härte weist eine der „Köln. Zig.“ zugegangene Zuschrift hin, die an die Bestimmungen des § 5 des Gesetzentwurfs anknüpft. Sie hebt hervor, daß hier für solche Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1914 noch kein volles Geschäftsjahr hinter sich haben, eine besondere Bestimmung empfehlenswert erscheint. Für solche Gesellschaften soll zum Vergleich mit dem Kriegsjahren der in der kürzesten Geschäftszeit des Jahres 1913 erzielte Gewinn, mindestens aber 5 v. H. des Stammkapitals, zugrunde gelegt werden. Das kann, wie folgender Fall zeigt, zu erheblichen Härten und Unbilligkeiten führen. Eine Gesellschaft ist im Laufe des Jahres 1913 errichtet worden. Sie hat nur 4 Monate gearbeitet und in diesem 4 Monate rund 40.000 Mark verdient. Da sie sich in sehr guter Entwicklung befindet, konnte sie unter normalen Verhältnissen damit rechnen, daß sie sich in der Folgezeit zum mindesten die gleichen Erträge haben würde, d. h. auf das Jahr gerechnet, einen Gewinn von rund 160.000 Mark. Nun kam der Krieg störend dazwischen, und der Gewinn für 1914 betrug nur rund 70.000 Mark und derjenige für 1915 nur rund 80.000 Mark. Die Gesellschaft hat demnach durch den Krieg nicht nur keinen Mehrgewinn, sondern im Jahre 1914 einen Minderertrag von 50.000 Mark und im Jahre 1915 einen Minderertrag von 40.000 Mark gehabt. Würde man aber als Vergleichsmaßstab das Erträgnis von 1913 mit 40.000 Mark annehmen, was man nach dem Entwurf tun müßte, da dieser Betrag mehr als 5 v. H. des Stammkapitals beträgt, so würde die Gesellschaft für 1914 eine Steuer von 30.000 Mark : 2 gleich 15.000 Mark und für 1915 eine solche von 40.000 Mark : 2 gleich 20.000 Mark zahlen oder vorläufig gesondert anzulegen müssen. M. z. W., obwohl der Krieg der Gesellschaft keinen Mehrgewinn, sondern Schaden gebracht hat, müßte sie allein für die beiden ersten Kriegsjahre 35.000 Mark Kriegsteuer zahlen. Daß eine solche Unbilligkeit, die bei der Abfassung des Entwurfs gewiß nicht gedacht worden ist, vermieden werden muß, liegt auf der Hand. Es dürfte sich daher empfehlen, den Absatz 4 des § 5 wie folgt zu fassen: „Liegt noch kein volles Geschäftsjahr vor dem Kriegsgeschäftsjahre, so wird der Jahresgewinn für das Jahr 1913 nach Verhältnis des während der tatsächlichen Betriebszeit erzielten Gewinns berechnet, mindestens aber auf 5 v. H. des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals angenommen. Bei letzterer Berechnung werden jedoch usw.“

Table with 4 columns: Branche, 1914-15 Divid. in Proz., 1913-14 Divid. in Proz., 1914-15 Divid. in Proz. Includes categories like Zuckerfabrikation, Textilgewerbe, etc.

Wenn man freilich für die nämlichen Gruppen die Abachüsse der ersten 9 Monate 1915 zusammenstellt, so ist die Bewegung der Dividende folgende:

Table with 4 columns: Branche, 1914-15 Divid. in Proz., 1913-14 Divid. in Proz., 1914-15 Divid. in Proz. Includes categories like Zuckerfabrikation, Textilgewerbe, etc.

Es verbleibt hier nur eine Steigerung der Dividende für die Gesellschaft der Ledererwerbe und für die Gruppe Fette und Öle. Zehnerhundert von den Gesellschaften der Gruppe Nahrungs- und Genussmittel weisen, so zeigen die Mühlen und Zuckerfabriken, deren Gewinne durch die staatliche Preisregelung bestimmt werden, eine Steigerung der Dividende von 7,4 auf 11,2 bzw. von 5,4 auf 8,9 v. H. Die übrigen Gewerbe dieser Gruppe weisen einen Rückgang der Dividende für das letzte Geschäftsjahr auf.

Zur Kriegsgewinnsteuer.

Der Gesetzentwurf über die Vorbereitung zur Kriegsgewinnsteuer findet im Bank-Archiv vom 1. Dezember d. J. von Seiten des Syndikats der Berliner Handelsgesellschaft Dr. Gustav Sintenis eine eingehende und lesenswerte Besprechung. Der Verfasser rückt dem Entwurf in ganzen die Anerkennung, daß seine Vorschriften zur Erreichung des verfolgten Zweckes durchaus geeignet sind und daß die eingeschlagenen Richtlinien konsequent durchgeführt werden. An verschiedenen Einzelheiten über die Verfassungen dagegen eine sachlich begründete Kritik, welche bei den bevorstehenden Beratungen im Reichshaushaushalt nicht unberücksichtigt bleiben sollte. Grundsätzliche Bedenken äußert der Verfasser gegen die Vorschrift des § 8 Abs. 1 des Entwurfs, wonach die Kriegsgewinnsteuerrücklagen getrennt von dem sonstigen Vermögen der Gesellschaft verwalten und in Schuldverschreibungen des Reiches oder eines Bundesstaates angelegt werden sollen. Weingleich dem Reichskanzler die Belegschaft behalten ist, Ausnahmen von den Vorschriften über die getrennte Anlage und Verwaltung zu bewilligen, erscheine die Bestimmung wenig glücklich. Die Gesellschaften sollen, zumal in der jetzigen kritischen Zeit, keine Beeinträchtigung in ihrer Bewegungsfreiheit erleiden. Es würde eine ungerechtfertigte Härte darin liegen, wenn sie für Neuanforderungen zwecks Erwerbung der Anlagen, Beschaffung von Rohstoffen, Materialien und dergleichen, die bei etwaiger Hungerrücklage des Krieges noch notwendig werden, hochverzinsliche Bankkredite in Anspruch nehmen müßten, während sie auf der anderen Seite einen großen Teil ihres Vermögens in niedriger verzinslichen Anleihen festgelegt hätten. Soweit die Bestimmung lediglich eine Sicherstellung des Reichs für den künftigen Eingang der Gewinnsteuer bezweckt, könne diesem Zweck auch in anderer Weise z. B. durch Bürgschaft einer deutschen Großbank für den späteren Eingang der Steuer entsprochen werden.

Bei einer Reihe anderer Vorschriften gibt der Verfasser nicht unwichtige Anregungen hinsichtlich einer zweckmäßigen Klarstellung der gesetzgeberischen Absicht. Besonderer Nachdruck wird schließlich darauf gelegt, daß die von der Kriegsgewinnsteuer betroffenen Mehrgewinne unter allen Umständen von einzelstaatlichen Einkommensteuern befreit werden sollten.

Londoner Effektenbörse.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 2 1/2% Lond. Govt. Bonds, 4% Lond. Govt. Bonds, etc.

New-Yorker Effektenbörse.

WTB, New York, 3. Dez. (Nichtamtlich.) An der heutigen Effektenbörse lagen wiederum große Verkaufsaufträge vor, angeblich vom Auslande. Die zeitweiligen Erhöhungen waren von kurzer Dauer, da sich bald neue Abgaben einstellten. Die führenden Eisenbahnpapiere hatten verhältnismäßig geringe Kursabrisse, während die übrigen Eisenbahn- und einzelnen Industriewerte große Einbußen erlitten. Afrika Copper verlor 2, Stahlwerksaktien 1 1/2 Dollar. Der Schluß der Börse war matt.

NEWYORK, 2. Dez. (Divisionsmarkt)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Testent für Geld, Gold auf 24 Stunden, Gold auf 30 Tage, etc.

NEWYORK, 2. Dez. (Geld- und Aktienmarkt)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Akt. Top. Santa Fe, Akt. Gen. & Ore, Akt. Mex. & Pac., etc.

Handel und Industrie.

Deutscher Stahlwerkverband A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Auf der heute erlassenen Tagesordnung der am 16. Dezember stattfindenden Mitgliederversammlung stehen neben der Erstattung des üblichen Monatsberichts über die Marktlage auch die Vorlage des Rechenschaftsberichts und der Bilanz sowie die Erziehung zum Aufsichtsrat. Über die Marktlage hören wir, daß der Versand in Halbzeug sich auf der Höhe der Vormonats hält. In Eisenbahnmaterial ist infolge der starken Abzüge des Eisenbahnzentralrates in Berlin bis Ende März mit einer erheblichen Steigerung des Versands zu rechnen.

Westfälische Drahtindustrie, Hamm (Westf.)

Das mit der Friedr. Krupp A.-G. durch Interessengemeinschaft verbundene Unternehmen hat im Geschäftsjahre 1914-15 einen Rohgewinn von M. 1.181.373 (1.000.000) erzielt, wozu noch M. 20.000 (wie i. V.) Gewinn a. d. Et. Hoopacker G. m. b. H. kommen. Andererseits erlitten M. 694.992 (551.168) und Obligationen zinsen M. 91.500 (95.760). Hiernach verbleibt ein Reingewinn von M. 2737 (27.333). Nach dem zwischen der Gesellschaft und der Fr. Krupp A.-G. bestehenden Vertrag würde die diesjährige Dividende der Westfälischen Drahtindustrie, da Krupp 12 v. H. verhält, 9% v. H. betragen. Die Fr. Krupp A.-G. hat jedoch die Dividendenberechnung so vorgenommen, als ob bei ihr 21 v. H. ausgeschüttet worden wären. Infolgedessen beträgt ihr Zuschuß M. 1.735.044 (1.643.728), sodas im ganzen Markt 1.735.044 (1.071.111) zur Verfügung stehen. Hieran werden 15% (i. V. 9%) v. H. auf die Stammaktien und wiederum 4 v. H. auf die Vorzugsaktien verteilt, während M. 127.775 (61.111) auf die Gewinnanteile entfallen.

Nach dem Geschäftsbericht stieg die Beschäftigung des Werkes für die Herbeiverwaltung und für die Kundschaff im Inlande und neuem Auslande während des Krieges allmählich so weit, daß am Schlusse des Berichtsjahrs bereits 7/8 der Vorkriegsbeschäftigung erreicht waren. Die Gesellschaft hat eine Reihe von Neuanstellungen vorgenommen, die sich gut bewährt haben aber auf das finanzielle Ergebnis noch keinen merklichen Einfluß ausüben konnten. Der im letzten Geschäftsbericht erwähnte Preiskampf unter den Drahtwerken habe sich weiter fortgesetzt, sodaß trotz erheblich gesteigerten Selbstkosten während eines großen Teiles des Berichtsjahrs mit sehr ungunstigen Erlösen gearbeitet werden mußte. Im Februar kam aber unter den Drahtwerken eine Preisversteigerung zustande, die es den Werken ermöglichte, eine dem Selbstkosten entsprechende Steigerung ihrer Verkaufspreise zu erzielen. Leider konnte sie das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs nicht mehr wesentlich beeinflussen.

Warenmärkte.

Keine Erhöhung der Drahtpreise.

r. Düsseldorf, 3. Dez. (Priv.-Tel.) In der heute in Köln abgehaltenen Mitgliederversammlung der Werke für Walzdraht und Drahtverfeinerung wurde beschlossen zu den bisherigen Preisen und Bedingungen weiter zu verlaufen. Die Marktlage wurde im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet.

Höchstpreis für Häute und Felle.

Mit dem 1. Dez. 1915 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, die für alle der Beschlagnahme unterliegenden Großviehhäute und Kalbfelle Höchstpreise festsetzt. Die Bekanntmachung bestimmt nur den Höchstpreis, den die Verteilungsstelle des beschlagnahmigen Geflles, die Kriegslieferanten-Aktiengesellschaft, an ihre Lieferanten zahlen darf. Im übrigen wird es dem Verkehr überlassen, bei den erlaubten Veräußerungsgeschäften über Häute und Felle entsprechend niedrigere Preise zur Anwendung zu bringen, so daß eine Lieferung an die Kriegslieferanten-Aktiengesellschaft noch möglich bleibt.

Der Höchstpreis für die einzelnen Häute und Felle ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung und Beschaffenheit verschieden. Er besteht aus dem für die einzelnen Klassen der Häute und Felle bestimmten Grundpreis, von dem festgesetzte Abzüge zu machen sind, je nachdem das Gefälle Felder hat oder in einer besonderen Weise geschichtet ist.

Berliner Produktmarkt.

WTB Berlin, 3. Dez. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Weizen M. 95-97, Roggen M. 113-120, Strohmehl M. 24-25, Pferdemehl M. 3,20-3,40, ausländische Hirse M. 6,70-6,88, Futterkartoffel M. 3-3,15, Futterkartoffelmehl M. 41.-

WTB Berlin, 3. Dez. Getreidemarkt ohne Notierung. Mais ist in kleinen Partien angeboten, wurde jedoch nicht umgesetzt. Kartoffel, Pferdemehl und andere Nebenarten sind wenig beachtet. Maismehl und Roggenmehl wurden zu gestrigen Preisen gehandelt. Das Geschäft in Strohmehl ist im allgemeinen Meist.

Chicagoer Warenmarkt.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Weizen Dezbr., Weizen Mai, Mais Dezbr., etc.

Newyorker Warenmarkt.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Weizen No. 2, Weizen No. 3, Weizen No. 4, etc.

Personalien.

H. A. Traub + Der leitende Handelsredakteur der „Kölnischen Volkszeitung“ M. A. Traub ist gestorben. Aus diesem Anlaß sind dem genannten Blatt eine Reihe von Beileidbekundungen zugegangen, in denen die großen Verdienste des Verstorbenen rückblickend anerkannt werden. So schreibt z. B. die Direktion des A. Schaffhauserischen Bankvereins:

„Mit aufrichtigen Bedauern haben wir die Nachricht vom Ableben des Hauptgeschäftsführers Ihrer Zeitung, des Herrn Max Anton Traub, vernommen. Der Verstorbene hat es in jahrzehntelanger unermüdlicher Arbeit verstanden, den Handelsteil Ihres Blattes zu einer wertvollen Informationsquelle über alle wichtigen Vorgänge des Wirtschaftslebens unserer Zeit auszugestalten und ihm bei allen wirtschaftspolitischen Richtungen Interesse und Ansehen zu verschaffen. Seine umfassenden Kenntnisse, seine unbedingte Redlichkeit, sein sachliches Urteil, verbunden mit der Gabe klarer Darstellung sichern dem Verlebten bei allen, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken über den Tod hinaus.“

Watteraussicht. I. mehrere Tage I. Voraus

- 5. Dezember: Zinnlich mild, Niefersicht, meist bedeckt.
6. Dezember: Wenig verändert, leicht kühler.
7. Dezember: Kalt, viel Nebel, Regen.
8. Dezember: Windig, streichende Niefersicht, ungewiss.

Verantwortlich:

- Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
Für Kunst und Finfleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
Für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joon;
Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: I. V.: Julius Weber.











# Lippschitz

Spezialhaus für moderne und solide Bekleidung  
Planken **£1,14** I. u. II. Stock

Einzig dastehende Riesenvorräte zu noch  
billigsten Preisen bieten die grössten Vorteile!

## Paletots, Ulster, Anzüge

für Herren: 18.-, 24.-, 28.-, 35.-, 38.-, 42.-, 48.-  
für Knaben: 3.50, 5.-, 7.-, 9.-, 11.-, 13.-, 15.-, 18.-

bekannteste Qualitätsmarken:  
**Hosen** 3.-, 4.50, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-

Grosse Spezialabteilung:  
**Loden-Joppen, Joppen-Anzüge,  
Wettermäntel**

unübertroffen in Qualitäten und Preiswürdigkeit.  
(Sonntag von 11-7 Uhr offen.)

### Ankauf

Neu eröffnet  
Sehr dringend, Bedarf nach  
guten, Herren- und Damen-  
kleider, Schuhe u. Hüte  
in hohen Preisen.  
**Frau Witte,**  
H. 2, 7.  
**Getr. Kleider**  
Schuh, Hüte, Mantel  
Goldberg, R 1, 8.

### Verloren

Mittwoch abend  
**ein Regenschirm**  
Griff Handtopf — auf meinem silbernen Ring  
gezeichnet. Abzugeben gegen Belohnung  
**Charlottenstraße 17.**

### Malachitkette

am 2. Dez. von C. E. über  
verloren, ca. 100 cm lang,  
mit 100 Malachitsteinen,  
Kette, 100 cm lang,  
Kette, 100 cm lang,  
Kette, 100 cm lang.

### Zugelaufen

ein braunes Schiefer-  
band, eine deutsche Schlo-  
sskette und ein Paar  
mit silbernen Knöpfen  
zugehört.

### Vermischtes

**Bitte die Dame,**  
die Donnerstag Abend  
6 Uhr vom Karabulak  
nach C 2 (Königs) ging  
und dort feierte, sie  
gerade der Ort mit dem  
Königlichen Mantel verbrü-  
hete, bitte um Wieder-  
gabe, bitte um Wieder-  
gabe, bitte um Wieder-  
gabe.

### Haar-Ausatz

I. Qualität  
20 Pf. an  
nach 10 Pf. an  
nach 10 Pf. an  
nach 10 Pf. an

### Fürs Feld!

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

**L. Spiegel & Sohn**  
Planken 6 1/2, Marktpl. H 1, 14

Enorm billiger

# Sweater-Verkauf

ca. 600 Stück

nur solide fehlerfreie Ware, allererstes Fabrikat, in Stroh-  
und Umlegekragen, so lange Vorrat in allen Größen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1.95	2.95	3.95	4.95

Der ganze Posten ist auf extra Tischen überichtlich  
zum Aussehen ausgestellt.

## Lindenheim Planken £2.1718



### Verkauf

10. sehr. Sofa mit  
10. sehr. Sofa mit  
10. sehr. Sofa mit  
10. sehr. Sofa mit

### Schäferhund

ok. Hündin, 1-2  
Jahre, als Weibchen  
und dreifach, sowie  
**Doppel-Hunde,**  
Luzh, braun oder  
schwarz, 1-1 1/2 Jahre  
an faulen gelaut.  
Hunde in Preis  
unter 10000 an  
die Gasse.

## Morgen Ziehung

garantiert unwiderruflich  
großer Wohltätigkeits-Gold-Lotterien  
mit Gewinnen  
**75000, 40000, 30000, 10000**  
Lose à 3 Mk., sowie à 2 Mk. (6 Stück 11 Mk., 11 Stück 20 Mk.)  
sind noch zu haben bei  
**Moritz Herzberger, O 6, 5 u. E 3, 17, Telephon 6489.**  
**Albert Holmann H 1, 1 (Breite Straße), Telephon 3392.**

## Frachtbriefe

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.

### Beachtenswertes

Die besten elektr.  
**Taschen-  
Lampen**  
und die besten  
Ersatz-Batterien  
sind hier frisch,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe,  
keine Abgabe.